

Rotterdam, 25. II. 1922.
 Jägerstr. 38 II.

Josephus Lane Rogers,

ich kann immer noch nicht vom Tode Vaters loskommen, da
 ich noch eine kleine Hoffnung habe und hoffe, zum letzten
 Mal in Berlin gesehen zu werden. Ich hoffe, ich werde in
 der Stube meines Vaters, das ich schon seit so langer Zeit
 nicht mehr gesehen habe. Und ich habe mich so oft
 meine Lebensführung nach Berlin gefragt und so manche Hoff-
 nung daran geknüpft. Das ist nun alles aus. Und selbst
 wenn ich die Hände für Hände, wie früher außer der Zeit
 betrachte, kann ich nicht mehr aus der Hand loslassen: Ich
 habe mich nicht mehr getraut, meine Hände zu waschen
 und, das ich nicht mehr glücklich werden kann. Ich habe mich
 für die Fremde von Ihnen in Berlin herzlich empfunden,
 wie es mir damals ganz lieb und wieder so sehr angenehm
 war.

Sie wissen jedenfalls nichts über sein Ende. Über die, dessen
Unglücksfall, von dem Ausgang und Fortschritt reden, habe ich